



22

7 B 38





Das Fließ

der

guten Lufthaltung.

für

Kinderanstalten in Leipzig.

Zur

Verübung im Tischtennis

mit

verschiedenen Luftarten

verbunden.

1806.



42,

7 B 38

A B C D E F G H I K

n b c d e f g h i j k

L M N O P Q R S T U

V W X Y Z a b c d e

f g h i j k

l m n o p q r

s t u v w x y z

aa ab ac ad ae af ag ah ai aj ak al am an ao ap

aq ar as at au av aw ax ay az



3.

Leztes Brief.

Das Liebste untere Josephine schreibt von seiner  
Pflanzens Maria.

Liebe Pflanzens!

Josephine war ein recht schönes Mädchen,  
aber. Ich sah unter einem Baum, und  
blieb auf meiner Lieblingsleite. Meine  
Pflanzens ist sehr freundlich von der. Mein  
kleines Mädchen, das ich auf der Pflanzens  
sah, lag neben mir. Die Pflanzens ging  
beim untere, und ich saß in meinem Pflanzens  
ungeliebten Himmel und sah.

Der ynung der Lyra Köpfe von Lese sprachen.  
 Er fuchte mir einen Theil zu. Danach kam er  
 zu mir her. Er sah das Löfflein im Ofen lin-  
 gen. "Kannst du denn lesen, lieber Plinius?"  
 sprachte er mich, freundlich. "Ja!" sagte ich, und hob  
 ihm sogleich einen Beutel aus der Tasche vor.

Er war ganz erstaunt, und sagte: "Wo bist  
 du denn her? Aber sind deine Arbeiten, daß sie  
 dich so fleißig in die Bücher schickten? Und was  
 kaufst du denn in unserm Land?"

Ich erzählte ihm nun unser ganze Geschichte:  
 daß wir durch den Krieg um Grund und Acker von  
 heuere und mit dem Lande nachhinben müßten;  
 daß unser güter Herr nicht vermag zu helfen;

Das<sup>2</sup> unsern lieben Mütter zu Ehrenburg, sagt  
 Knecht von Frau, in einem neuen züchtigen Haus  
 liegen; Das du, liebe Pfaffen, ist abwesend,  
 und sie auf Opium zu wafeln schickst; und  
 Das ist, um das auf abrad zu wachern, und  
 diesen Enghing als Liebeskinder seiner auf  
 die Pfaffen wachern habe." Die Frauen  
 standen wie in den Augen, wie ist ihm  
 dieses alles so züchtigen.

Er sprach wie frisch auf lieblich zu.

"Daj du uns ystisch, sagte er, und warum  
 nicht. Lobe so schnell und nachpfeifen, wie  
 deine guten Arden, und es wird die ystisch  
 auf wachern." Er spricht in die Luft, und

schmecke wie süßes Pförtchen, unter Silberstübe, daß ich  
 fahre, und daß du mich lieblichst du grüßest, und das ein  
 von Mutter überflutet. Guckt geben, daß sie dich  
 bald wieder gesunden werden! Lieb' wohl. Ich bin

Wingschaffal,

Den 1<sup>ten</sup> Mai 1806.

Dein gebrauchtes Land  
 Johann.

Georgina Land.

Meine schreibst ich dem Lande Johann.

liebstes Land!

Auf, ich meine süßen Pförtchen! Meine süßen  
 Lande von dir ist wohl der lieblichste, du ist  
 in meinem ganzen Leben geschrieben werden.

Unsere liebe Mutter ist nunmehr wieder gestorben,  
und frucht nunmehr wieder sein Begräbnis.

Das Abend vor ihrem Tode sprach sie zu ihrem  
Lichte. Da kam die Leuchte. Ich hab ich sie vor.  
Ein weiches vor Leuchte.

„Ach, liebe Tochter! sagte sie. Ich würde nun  
deinem Knechtballe nicht mehr nachsehen. Ich  
würde nun wohl hingehen zu Gott, unserem  
liebsten Vater im Himmel. Das ist nun, so  
gut ist heute, nunmehr haben, ist nun mein  
bestes Trost im Tode. Ach, meine liebe Kin-  
der! Liebt dich immer so warm und gut, und  
wunder täglich nach besser. Giebt Gott halt  
nun Augen, liebt ihn über alles, haltet

Dies  
in  
des  
u  
Das  
L.  
auf



seinen Geboten, und wandelt nach Ihu. Glaubet man  
 von neuem Herzen an Jesus Christus, Ihu selbst, und  
 so nach dessen, und folgt seinem heiligen Beispiele.  
 Lasset täglich, Gottes heiligen Geist wohnen auf euren  
 und regieren, und gehet seinen Eingebungen nach.  
 Liebet einander. Ihu niemandem Straub zu sein.  
 Lasset euch von dem Ansehen und Ruhm nicht abhalten, von  
 dem euch nur das Gewissen zu rufen. Gütlich  
 euch vor jedermann, auch den kleinsten Kindern, bescheiden  
 über bescheiden euren Wunsch sein und unbescheiden.  
 Gold wird euch gar nicht für euch sorgen. — Es  
 wird euch auf Mühsal zu euch wandeln, wie  
 es biblisch euer Mute sein. Liebet wohl, und  
 nicht. Ich komme ja zu Gott, und werde dort

stalt für mich bitten. — Diese sind die letzten Worte  
 zu unserm sterbenden Mutter. Weisheit sie nicht,  
 liebe Maria, und schreibe sie auf dem lieben Jo-  
 hannis. Ich schreibe ihm fürmit meinen letzten Wunsch.  
 Genuß setze ich ihm in dieser Welt noch einmal  
 voraus! Allein im Himmel, wo ich unserm  
 sterbenden Mutter gänzlich anzuvertrauen sollte, sollen  
 wir uns zu allen nicht mindern. #

Die gab mir noch die letzten Worte  
 lieben Augen — und die Augen der Mutter  
 schenke sie sanft und selig! Und ich rühre mich  
 nun fast die Augen zu! —

Mein Leben das Leben Johannes für zum Tode  
 bereiten, und ein viel Gutes so ich erfahren

icher bey der Krankheit Wart, läßt sich gar nicht sagen.  
 du besuchst sie fast täglich, und suchst sie täglich der  
 besten zu seyn. du liest ihr den Doktor Kammern,  
 und besuchst sie in der Apotheke. Auf in  
 icher letzten Augenblicke was es noch zu sagen,  
 und wüßte ich doch seiner süßlichen Zusprüche der  
 Oben zu seyn und liest. Laß dich nicht, lieber Bau,  
 du, daß es Gott dem guten Genuß pleasure  
 zuhalten wollen!

Lobe aber mich für mich! Denn ich bin nicht  
 wohl ein nicht einmal Mädchen. Wir sind ganz  
 nun jetzt zu beiden unvollkommen Dingen. Allein  
 du bist doch schon so groß und stark, daß du dein  
 Büdlein bald mit Güte und einem Kunst.

Aber werde soll ich aufpassen. Zu<sup>2</sup> Leuten.  
 bist hier ich auf zu<sup>2</sup> Person, und vor dem  
 Lathale fängt<sup>2</sup> ich mich. Man wird. Dabei so leicht  
 linderlich. Gott erbarmen sich

Lebensweg,

Lebensweg

Maria.

Den 15<sup>ten</sup> Mai 1806.

Drittes Brief.

Johann schreibt seinem Pfarrer Maria.

Liebster Pfarrer!

Du hast recht: Gott erbarmen sich unser  
 wenn! Ich kann dir vor allem das nicht  
 schreiben. Es ist nicht zu sagen, wie mich  
 dein Brief erfreut und betäubt hat. Auf,

was fülte das gedacht, das unser liebe Mutter so  
 bald haben würde! Allzu wir müssen mit dief  
 wieder fragen; Denn sich, was Gott ist, ist dief alle  
 gut. Das müssen wir glauben, wenn es mit glück  
 viel mehr vorbringt.

Unser liebe Mutter ist glücklich. Ein was so kann,  
 und ist nun ganz im Himmel. Ein hat ab jetzt  
 besser, als wir. Also sollten wir ihre sagen  
 ja mit mehr freudlich sagen!

Ein mit mehr Gott auf sagen. Es wüßte ja  
 den Engel in der Luft, und blüht die blü,  
 was wüßte den Lichte. Und könnte so seiner  
 Kindes sagen! Denn das Lichte geschehen  
 ist, sieht Gott einen neuen Kind, sagt das

Geistliches. Es wird also auf mich, in meinem  
 Ehren Tausch und Gütern handeln.

• Ihnen nun nicht mehr, liebe Pfarrer! Kopf  
 und lieber nicht auf Gott vertrauen, haben,  
 und die Laster unserer guten Mütter befol-  
 gen. • Dann werft ob Gott gereicht nicht mit  
 uns — und diese haben wir für im Himmel  
 bei Ihm drüben verdient.

Ist keine die da auf einen Brief an den  
 Herrn Pfarrer bei.

Ich sage! Gott seg mit dir und mit

Hilfsbuch,  
 den 2<sup>ten</sup> Juni 1806.

Ihnen  
 Johann B.



Minster Brief.

Johann zu dem Grauen Herten zu Tarnau.

Gefrühliges,

Gefrühliges Graue Herten!

Wiederum bin ich nicht böse, daß sie so un-  
 kuhr sich unterstelt, an die zu schreiben. Es  
 ist wahr, ich bin nur ein gemeines Hirtentochter.  
 Aber dennoch habe ich alle meine Pflichten der  
 Grauen lieb. Ich habe ihnen gnaun wie mei-  
 nem Leuten. Ich habe Mitleid mit ihnen, wenn  
 ihnen etwas fehlt, und ziehe ihnen die Dornen, die  
 sie sich für und da untertun, sorgfältig heraus.  
 Besonders habe ich mich die kleinen <sup>Wise</sup> Aest. — Darzu-  
 kommen bin, daß ich so geadig<sup>er</sup> mit ihnen sein. Bin

sind auf ein Gicht. Sie lieben die Pflanzlein,  
 die Ihnen das erste gute Gicht auszubringen gab,  
 grüßet auf was, als ist die Meinung. Und oben  
 dieses muß mir Müß, wasst kindlich und zärtlich,  
 luf mit Ihnen zu sein.

Ja, Sie lieben ihre Unterthanen. Sie haben  
 sie um meine saligen Mutter grüßet. Sie  
 haben so lieblich für sie gesorgt, als wären  
 sie ihre Mutter. Dies erfüllt meine Herz  
 mit dem innigsten Dank! Und weil meine  
 Mutter und meine Mutter mir die Dankbarkeit  
 als eine der schönsten Tugenden, besonders  
 an den Kindern, was so ringsherum haben,  
 so bezüget ich Ihnen meine Dankbarkeit

und schriftlich. Königlich weiß ich nicht allzu so weit zu  
sagen, wie es mir nun das Herz ist. Allein, gläu-  
ben Sie mir, das Kind zum Spiel und Lachen, weil  
mein Herz so voll und besorgt ist. Dennoch, ich  
bitte alle Sorgen für Sie, Gott wolle Ihnen al-  
les glücklich anordnen — und das wird es auf je-  
weils sein!

Erzählen Sie, daß ich mir eine Karte von  
Ihrer Güte bitten begierig. Mein Pfand  
ist jetzt wohl ein wenig von der Mühsam-  
keit der Arbeit befreit. Ich sollte für Sie sorgen.  
Aber, meine Arbeit, ich bin selbst immer, als wenn  
ich nicht und habe nicht von Sorgen: Gott wolle  
mir das wiedergeben, was ich Ihnen soll. Nun, da sich  
mir ein, Ihnen zu schreiben, ein wenig für ich

unerschrocken. Auf, ich bitte Sie nun um Gottes  
 Willen und wußt recht dem Junge die meine  
 Paula: Geben Sie ihm auf dieses meine  
 unerschrockene Strafe! — In der herzlichsten  
 Liebe, daß Sie mich Ihre nennen, daß Sie  
 ich Ihnen unveränderlich die Hand, und die mit  
 herzlichster Aufmerksamkeit

Ihres Liebsteins

Mühsamkeit,  
 Am 2ten Juni 1806.

Dankbarster Herrschaft,  
 Johann Müller.

Einmal die Hand.

Maria von ihrem Bruder Johann.

Liebster Bruder!

Mein Dank ist dir für Deine Liebe! Dein Brief



an dem Gassen Hofsans rechts mein Pfand.

Ich gab gleich meine besten Kleider an, die  
 zwar nur hässlich, aber doch hübsch sind, und ihnen  
 nach dem Wohlwollen zu ihm. Er war aber im  
 Glauben, und lob in seinem Lufte. Ich küßte ihm  
 die Hand, und sagte: „Das ist ein Lufte an dem  
 Gassenhofsans von meinem Lufte.“ Er mußte so,  
 gleich das Lufte zu, und öffnete den Lufte. Ich  
 machte bald, daß ihm das Lufte gefiel. Er küßte  
 die Hand unter dem Lufte. „Das ist schön, das ist  
 nicht schön von meinem Lufte!“ sagte er, aber  
 frohlich war. Er sagte: ob du mir etwas schenke.  
 Ich gab ihm einen kleinen Lufte. Er lob  
 sie sehr, und sagte herzlich: „Ihr seid gute Kinder.“

Das! Erum Altman forbau nint an nuf yafan,  
 Das für nuf so gut ragayne forbau. Das ist  
 unfer wuff, uld wannu für nuf zafu laufand  
 Gulden findeloffen fältan. Des wunden uniu  
 Haupt nuff fufft nindnalyne, bis du yafan  
 ist. Guf für, uniu yufat kind; uf wunden Guf  
 wunden nuffen laffan. "

Des küfte ifu die Gaud, und yinug.

Nuf am Abend das wäulifan Tag ab kom  
 Das uld die dindute das yündigun Gaud, und  
 fuffen nuf, Das uf nuf das Tuffel kommen fallen.  
 Des yinug fuffen mit ifu. Er fuffen nuf nuf  
 wuff, uniu uf nuf bei der Gaudfufft betragen  
 nuffen, und fuffen nuf in nuf yündigun Gaud.

Das gütige Lächeln und die gütige Frau saßen  
 bei Tisch. Das Lächeln flammte aus der Luft. Ich lächelte  
 mich vor dem gütigen Lächeln und vor dem Lächeln  
 flammte, und küßte das gütige Lächeln die Hand.  
 Die lächelnde Frau lächelte, und sagte zu mir: "Ich fähle  
 ein Kindermädchen nötig - wüßtest du wohl bei mir  
 bleiben!" "O gütige Frau!" sagte ich, und die Frau  
 sah mich in die Augen. Ich konnte nicht  
 weiter reden. "Nun, sagte sie, so bleibe denn bei  
 mir, und wenn du dich wohl fühlst, so werde ich mich  
 sehr für dich sorgen."

Ich küßte ihr die Hand. Meine Frau schaute  
 darauf. "Das ist das süßeste Kind!" sagte sie.  
 So - jetzt bist du meine Tochter."

Zeit das Zeit bei ich nun im Pflanz. Ein quäligen  
 Exer ist immer so liebhaft und freundlich, wie  
 ein Engel. Ein Kind mich auf saglauf ganz neu  
 und nicht nötig klaiden. Kurz, ich bin so glücklich und  
 unangenehm, als wenn ich in dem Himmel.

Obwohl ich aber auf das beste Maß mich nicht  
 klaimet, warte Pflanzkammerlein kam, sind ich saglauf  
 auf die Reise wieder, und durch Gott unter Ihre  
 um für seine gültige Befürderung. O, es ist das  
 was! Das Gott liebt, und Ihn anerkant, dem  
 was es was. Exer ist mit mir, lieber Lande!  
 Gott wird mich für die sorgen, so wie für die

Zaunabzug,  
 Den 15<sup>ten</sup> Junius 1806.

Ihr einzig liebender Pater.  
 Herr Maria.

Deutlichste Briefe.

Johannas an seinen Vaters Bruder Maria.

Liebster Vater!

Ich hab mir dein Brief für einen Tag zu lesen gegeben, das ist gar nicht zu beschreiben! Gott segne dich. Das für mich. Das soll ich mir aber nicht merken. — Ich liebe dich, Ich verehere dich, Ich verehere dich, Ich liebe dich, Ich verehere dich, Ich verehere dich! Ich habe mir schon viel nicht; aber das ist die Welt. Ich und für die Menschen sagen, das habe ich klar. Ich sag ich bei mir selbst: "Die Menschen lieben Mutter! Wenn du dich das noch selbst fühlst!" Aber nicht, Ich ist die Welt, wenn sie mich nicht, nicht ab

nicht so gegruen." Wirst du da nicht auf, liebe  
 Pflanzler, dein Ofutt allest nicht weist? Ist sol  
 fr duu Gimmal gegaben, und die nimm so  
 guten Gut. Die fütta auf dieses Welt un  
 billen Toge gefabt — wie sol die Lunde!  
 Die fütta die nicht weist viel solhan Können —  
 wie sol fr die nimm andern Müllra gegaben!

Die solan wie aber auf, dein gut ab ist, wann  
 man stund hand und sich weist füt. Gütta  
 wie nicht losen und solhan Können, fütta  
 ungan Altran und nicht weist gegruen, so  
 fütta du dieses Ofutt gewis nicht gefabt.

Die so wann Mädchen fütta man nicht glief  
 so man die Duffen weg ungenommen. Ja,



Gott sey Dank, daß unser Ansehen und Leben,  
 nicht auf Geld und Gut unser Nachbarn zu  
 sehen - sondern auf Gott, und Fleiß und Tugend  
 unser Lob und Gut hat das Kind alles erhalten.  
 Allein Frömmigkeit und Tugend, Fleiß und Ge-  
 schicklichkeit kann man nicht nehmen. Darin  
 sind sie aber auf die einzigen weisen Güter  
 des Menschen!

Ist die nun nicht nun nicht gestärkt im Her-  
 kenne auf Gott. Ist das kein Pöbel, als  
 seinen Willen zu thun. May' du es auf so,  
 lieber Pfarrer! Für alle Abzige wird denn  
 es freyen.

Dankbar,  
 den 3 ten Julius 1806.

dem gebornen Landen  
 Joseph.



Erbautes Brief.

Johann zu den Ehren Frauen zu Braunschweig.

Liebeswürdiger,

Freigebensfreund der Ehren Frauen!

Mein Herz sagt ab mir, daß ich Ihnen schreiben,  
und Ihnen danken soll. Allein ich fürchte ab mir,  
und, daß ich nicht Worte genug finden werde,  
Ihnen meinen Dank auszudrücken. Die Gaben  
meiner Pflichten sind Ihnen großen Glanz zu  
werden. Die Gaben sind zu einem großen Glück  
zuführer! Gott sende meinen Dank - steht mir  
kindlichst Befehl für Ihre Wohl. So, die Ihre  
Ehren Frauen, die mich dem Dinstage weißt,

belofut, sind nun so großtes gütes Werk nicht zu  
belofut lassen! So, der das Pflichten der jungen  
haben sieht, sind das Leben nicht nur ein  
Lernen nicht unzufut lassen!

Auf zu die gründigen Lere müßte ich genau  
beschreiben. Allein ich habe den Müß nicht dazu  
Verbreitung hier ab, unzuführungswürdiger Lere  
Hilfen, ich zu danken. Die haben die Lere  
so gut unzuführt. Die werden auf den Lere  
nicht die besten auf unzuführung zu lassen. Dagegen  
die ich, daß ich, unzufut ich sie nicht Lere, den  
nach die kindliche Lere und Lere gegen sie  
unzuführt. Wirklich geht ab wie sie werden so, wie  
mit dem Lere Gult. Man kann Lere Lere,

ofen sagt miru Ihu fuch. — Thun die Thun  
 angest; so bete ich, sie wollen ihr mild und freundlich  
 die Lehren — und wenn der Abend, dann von  
 Himmel stalt, so fluch ich, es wollen ihr Linder  
 und Aufz bringeu. —

Der Mann, der mit der Linder von mir  
 Pflichten übergeben, sagte mir auch, daß die zu  
 den Linder in Pflichten von diesen Linder  
 von diesen Pflichten haben. Das mir  
 von diesen haben ich Zeit genug, sie zu sein  
 von. Eine Linder ich einmal nicht. In Glos  
 und Aufz sind die die Linder Linder haben,  
 der mir auch zeigte, wie sie sich zu übergeben  
 sind. Ich weiß nun einmal nicht Linder zu  
 Linder. Jedoch soll ja diese dem Anden so



nicht. Erwarten wir, daß es nur immer dauere  
und dann für die neue bessere Zeit die All-  
macht und Güte Gottes besondern, so ist  
das auf dem Wege Gottes geschehen.

Ich bin mit der freylichsten Hochachtung

Eurer Gehörwürden

Dankbald,

Den 2<sup>ten</sup> Julius 1806.

Anton von Florsheim,

Johann Müller.

Leibniz.

Johann von seiner Pflanzung Maria.

Liebe Pflanzung!

Nun ist mir auf ein Glück begegnet. Ich werde  
wird mein Pflanzung zu dem Leibniz, und seine Arbeit

ist Ofthals Schickheit und Gütte ruf in dem Ofth.  
 ringen von dem besten, aus dem Ofth.  
 so allenthalben gesehen, durch das ganze Reich.  
 von. Da sah ich mich einmal wieder in dem  
 Ofth. runden Ofth. glänzen. Es war ein  
 gelbener Ring, mit fallen, stückelnden Stein,  
 kein besetzt. Ich dachte wohl, es müßte etwas  
 nicht kostbar sein. Ich dachte nur: Einmal!  
 Da verging ein ganzes Stück von mir. Ich zeigte  
 Ihnen den Ring. "Eh, ja, sagte das Kind,  
 das Ding ist etwas anders. Das sieht es aber  
 nicht. Ring der einmal für! Ich gab dir das  
 Ofth. Ofth." Ich gab den Ring nicht für,  
 sagte ich. Ich kann mir denken, daß ich ja



Dörflein dort, von dem du den Namen hast,  
 nur auf dem alten Baumal. Wenn du  
 mir den Ring bringst, so gab' ich dir Hundert  
 Solche Thaler hast' er. Denn das ist so wahr.  
 So giest ab auf unter den Juden ganz  
 Ländt, wie unter den Geistern. Nach an dem  
 Salben Abend gieng ich zu dem Herrn Kap-  
 lan, und sagtest ihm alles. "Der Ring, sagtest  
 du, hat der Herr Wittmeister verloren, das war"  
 ich auf der Hutungsd' sein war. Das selbige  
 Ländt bekommt diese Thaler. Laß den Ring da,  
 und schreib mir ein Brief dazu. Ich will dem  
 beyde dem Herrn Wittmeister übersichten.  
 So ist der wichtigste Punkt von dem alle.

Ihr Ring weist gar nicht dein Glück." Ich würde mich  
 nicht für mich den Ring nicht umsonst finden lassen  
 liebe Pfaffen, und eine

Wissenshaft,

den 20. August 1806.

dein getreuer Diener  
 Johannst.

Mein Diener.

Johannst von dem Gassen Ritterschloß von Lissa.

Gutsbesitzer Gassen Ritterschloß!

Gütlicher Gassen!

Sie waren Gutsbesitzer nimmt sich die Freiheit,  
 Gassen Gassen zu schreiben. Ich war so glücklich,  
 beizugehen den Ring zu finden. Nach glücklichem Erfolg  
 ist mich, Gassen Gassen wieder zu stellen zu können.

Dies wird die Freigabe dieses Landes auszufüllen.

Die Herren so gütig, Anzeigern, das die  
Kriegsfinden müden, ein Gefährd von ganzem  
zu bestimmen. Wenn Großmüll nicht nur aber  
so küß, wie eine andere Quade anzubillan. —

Meiner Arbeit haben auch die Krieg vllab, was  
Lohn. Lagen sind auch. Die Anmüll müßigt  
nicht, die Befehl zu führen. Ich bin ab mit  
Freunden. Allein ist die Zeit wegen der zu  
Lust bekümmert. — Nun hätte ich nicht  
große Lust, das Besondere zu haben.  
Nun, was man auf mich noch zu tun, in  
die Lagen zu haben. Ich bitte die Befehl,  
haben die mich dazu, gütiger Geistes!

Gott wird Ihnen nun so große Wohlthat, daß Sie  
 Sie einen neuen Kreis glücklich machen, ganz  
 ausgeben — und das Alles mit der Hilfe, Hilfe,  
 anderen Kindern wird Ihnen dann noch einmal so  
 lieb seyn, weil es Sie zu einer neuen Gründung  
 und zu der Freude des Dankes verbindet, die mit  
 genügender Freude verbunden wird.

Herrn G. Müller

Wien, den 21<sup>ten</sup> August 1806.

den 21<sup>ten</sup> August 1806.

unabhängigster Diener

Johann Müller.

Zufuhr Brief.

35.

Maria zu ihrem Bruder Johann.

Liebster Bruder!

Du bist nun einmal wieder mein Bruder!

Obst weißt dich doch wirklich nicht ein Geflücht

hauert, Singenigen, die ich liebe, zu se-

henen! Du bist, das Lyra Bruder unser

gütigen Frau ist schon sehr Tage sind.

Obst am Abend hast du die gütigen Lyra.

schonst unter der großen Liebe von dem Pflanz-

hauert. Die beiden Lyraen müssen Tadel.

Die gütigen Frau sind. Gestand der Zeit,

und sollte dich klaren Tadeln und dem An.

Da kann ein Tadel — mit einem Briefe zu



Inm Ljannu Ländru Ino quädigru Lann. Er lacht  
 die Fliße wieder, und lobt laut: „Ljufkraftgabunne  
 Gnos Altkunigter! Quädigra Gnos! Sie nunn  
 Ljindkurbu — — „Ach! nicht ist mir, dieses Ljind  
 ist nun meinum Ländru!“ Er lobt ihn zu Gode.  
 Die quädigru Lann sprach ferner: „Ländru! Galt  
 hat mir nun schon einmal zu dem Altkunigter  
 das nunn Kindru bestimmt. Ich habe das Mädchen  
 augenommen. Du wirst die Kindru überführen.“  
 „Ach ja, sprach ich, abzunun sie für Gnodru.“  
 „Ich hab abzunun! nicht so mit Ljind. Das ynter  
 Ljunge nundiralt. Ihre ynterfahru, was so nundiralt.“  
 Das quädigru Lann sprach nun: „Ich habe für  
 nunn kunstliche Pflanzunigter, das Linn Kindru

Ich. Gaben mir die Kinder ihre in die Lagen -  
 so sind die zwei guten Gesandten auch bei  
 kommen, und mir bekommen nicht einmal  
 einen besseren Mann mehr in das Dorf! Die  
 Befehle werden gemacht, und alles geschieht  
 gemacht. Ich dachte, ob ich diese Einverständnisse  
 die nicht zuerst beauftragen dürfen? Zu allem!  
 fängt ab. Bescheid dir, so soll kommen - ja  
 aber, ja lieber! O so komm auch bald, lieb,  
 der Lande! Mit tausend Tausend und unter  
 Händen das innigste Dankes sagen die Worte  
 im Element für die gute Führung, die und  
 beide so glücklich warst, wird dir sehr dankbar sein

Zimmernberg,

den 31ten August 1806.

Dein Befehlshaber Major.



## Zugabe.

Lieben Kinder! Es ist nicht genug, daß ich das  
 Gesangs- und Tanz- Buch kenne. Ich muß es auch selbst  
 schreiben können. Dasse folgt jetzt nach dem  
 Vorwort, was man vom Buch- und Schrift-  
 schreiben wissen muß. So lang es nicht ist, so wird  
 es sehr interessant, wenn man es nur will, und  
 und auch die wichtigsten Regeln ausführlich versteht.

## Von dem Buch- und Schrift- schreiben.

Jedes Mensch hat seine eigene Schrift. Auf  
 die Schrift eines Gesangs- und Tanz- Buches ist es  
 sehr zu achten. Man muß sie verstehen. Allein  
 alle Schriften und alle Buch- und Schrift-  
 in jedem Buch sind nicht über einander zu setzen:

1. Die Grundmaße müssen richtig gebildet: 1. Die  
 Grundmaße, die eigentlich von Luftbau mit-  
 menschen, stark; 2. die Au- und Längmaße, usw.  
 mit der Luftbau verbunden und mit dem folgenden  
 Zusammenhang verbunden sind, sein; 3. die Längmaße  
 werden selbst sagen. Man kann sich verfahren  
 a. Die Au- und Längmaße können man  
 richtigem Gebrauche der Maße, das die Länge zeigt.

II. Die röhrenförmigen Luftbau müssen sich  
 Länge, Breite und Höhe haben. 1. Die Längmaße  
 Luftbau (a a n) sind meistens lang a n n  
 hinreichend hoch; die ober- und unter-  
 (b d e y i p) Längmaße; die geringe Länge (b d e y i p)  
 meistens Länge. 2. Die kleinen Luftbau



(a b c) sind so besitz als nie u; die yassen (A B C)  
 so besitz als nie u; nur in ra, M D, sind besitz.

3. Alle Luftkammer müssen gleich lang oberhalb yassen  
 die meisten Seiten liegen.

III. In jedem Block müssen 1. alle Luftkammer  
 durch Luftlöcher verbunden zu werden; 2. gleichmäßig  
 (so weit als die Luftlöcher nicht u) sein sein.  
 das unterste liegen; 3. zwischen den Blöcken muss  
 nie u besitz durch Luftlöcher nie u, nach Furchen  
 ganz neu besitz) lassen Platz gelassen werden.

IV. Die Zellen müssen 1. gerade mit dem oberen  
 Ende des Fingers und untereinander gleichmäßig  
 liegen; 2. so weit wie irgend möglich, das ober-

und unter = lauge Luftstaben nicht in einander  
 gehen; 3. Oben und unten von Blatta müssen  
 niedrigste ein f. f. sein, von jedem Seite aber genug  
 um damit weitere Arbeit bleiben.

\* Das Kupferzinn, Kammern, Uranium,  
 und Kupferzinn der Erde, Uranium der Erde  
 von der Erde ist unerschöpflich und der Erde  
 schmelzbar.

Von der Luftstaben.

Jede Luftstabe besteht aus Luftstaben, Silber, Eisen,  
 Kupfer und Zinn. Um also die ganze Luftstabe  
 zu schmelzen, muß man sich folgende vier Punkte merken:

1. Großen Luftstaben muß man nur 1. Aus der  
 Menge jedes Luftstabe, jedes Kupfer und Zinn.

2. Bei den Hauptvokalen (die allmahl vier Pro-  
 son oder Buchstaben) und bei jeder Vokal, die  
 die ob Hauptvokale gebrauchet werden. 3. Bei den  
 Hauptvokalen die, I, u, o, e, p. in Laute.  
 Am Ende der Worte muß man rustalt p, f und i  
 immer p, b und j

II. Die Silben am Ende der Zeilen werden auf  
 den Silbenausgang gebrauchet. Nämlich: 1. Wenn  
 die Silbenbuchstaben zusammen setzen vor dem Laute.  
 z. B. Auen. 2. Wenn Mittelbuchstaben zwischen  
 Lauten setzen, kommt allmahl nur ein Mittelbuch-  
 stabe zwischen zwei Silben: z. B. Rosen, Fe-  
 la, fabel. Die unteren Buchstaben sind p, f, t  
 p, b, p und j gelten nur für die Silben. 3. Zwischen

unvergeßliche Wörter in andern Jahren, rein für zu,  
 Sammlungsverzeichnis. z. B. Lärmsöl.

III. Um die Wörter nicht zu vergessen: 1.

Gib Acht auf die ersten Aussprache. Aufzählung

Palatalen in andern Jahren v o n n o o ; d u n f f ;

d u n f n u n f d u n i u n g z u n i g t. z. B. Aal, Pflanz,

Mund; Ede, Ode, Ude; Glind. Aufzählung Palatal.

Palatalen in andern Jahren ist id el m m n n p p r r s s

st und h u n g z u n i g t. z. B. Ast, Kaut, Pfall.

Die Lautstufen, die in der Aussprache nicht nur

verändert werden, sondern auch das Wort bewahren,

nicht zu vergessen. 2. Gib Acht auf die

Reinheit. Man schreibt Wörter, Mütter, Köpfe

von Wörtern, Mütter, Köpfe. Fütter, Mütter, Lauer

wären mit gefallt. 3. Gibt Auf auf den yuten  
 Gebrauch. Er bestimmt nuzunglich die Anweisung,  
 die sich aus dem Buchstaben und Worten, und die  
 Anweisung von der Regel. 3. B. Ob man Gutes  
 oder Gutes, Nicht oder Nicht, was man hat, was das  
 den oder den, was oder was, was oder was  
 schreibe. Man muß also die Lesart gutgeschaffen,  
 durch Buchstaben und die Anweisung nach dem  
 den.

IV. Die Buchstaben unterscheidet man durch die An-  
 weisungsbuchstaben: 1. Ganze Buchstaben durch Punkte  
 (:), halbe Buchstaben durch die Worte eines Buchstaben  
 durch Doppelpunkte (:); 2. Die kleinste Zeile der  
 Buchstaben durch Doppelpunkte (:); die kleinste durch  
 Buchstaben (:); 3. Ganze Anweisungen und Aussagen,

Zweifelhaftes ist das Sprachspiel (?) Aufzählung  
(!) und die Eingefügung (?)

\* Der Dudenstein (-) steht besonders zum Nach-  
denken an; das Sprachspiel (?) bezieht  
sich auf ein Sprachspiel; die Aufzählung  
(?) die eingefügte Rede nicht anders;  
das Sprachspiel (-) gibt auch die Bilder.

Neu dem Sprachspiel.

Wenn man mit jemand nicht mündlich reden kann,  
so schreibt man ihm alles genau so, wie man  
es ihm genau mündlich sagen möchte. Ein  
solcher Brief heißt dann ein Brief.

Um richtig und gut zu schreiben, muß man  
nur alles richtig und gut denken. Man muß



zuvor müßigen Gedanken und allen Gespinnungen  
 haben, bevor man sie zu Papier bringen kann.  
 Thut also zuerst nöthige und gute Manuscrip-  
 ten und ist danach bald nöthige und gute Briefe  
 schreiben.

Die Aufmerksamkeit, seine Gedanken und Ge-  
 spinnungen auf klar und scharf anzustellen, so  
 schreibt man sich indess durch Übung und durch  
 Lesen guter Manuscrip-ten. Für die Un-  
 Übung sind nur Lesen genug. Briefspiele  
 für Anfänger nützt die übrige kleine Beübung.

Ab oben diesen Briefspielen möge ich lernen:  
 was der Titel zu Anfang, in der Mitte und zu  
 Ende des Briefes sey; was auch mit welchem Bey-

folgt man die Hauptbestimmtheiten nach:   
 was für man Maßstab, Maßstab und Maßstab   
 folgt.

Man fol die Größe des Hauptbestimmtheiten nach dem   
 Range derjenigen nicht, die die man schreibt;   
 wie man die Größe, mit oder ohne Aufsatz   
 (Längsmaß) nach die niedrigste Art zusammen   
 legt; wie man sie mit Vergleichheit oder ohne   
 die Maßstäbe - muß nach dem Längen gezeichnet   
 werden.

Die Aufschrift des Hauptbestimmtheiten (Arbeitsmaß) muß   
 den Titel, Namen und Band der Größe, die   
 die man schreibt; den Namen der Stadt, Straße   
 und Lyriknummer, oder des Hauptbestimmtheiten und der



nächste Nacht, wo sie ruhet; und, wenn man  
das Postgeld bezahlet, das Mädellein fertig (faruco)  
nuthalten.

\*1) Längspiele von Adressen sind: „Das Graue Pferd“  
nach Liebwinig Grismünden in Zaunbray.“ „Das  
Graue Oberrautmanns Linder Wollgubow zu  
Wiesenthal.“ „Das Graue Fuchsf Hahlf, bürgen-  
liche Pfandwirthschaft zu Zaunbray.“ Und  
die Adressen und Titel seiner Professoren müssen  
sich bei verschiedenen Leuten abkündigen.

Dillingen, gedruckt bei Leonard Lössner.



man

manus)

flora

tab

zu

ingos

lu

man

man

~~7 B 38~~

7 B 38

JD





1.  
Das Glück

der

guten <sup>a</sup>Erziehung<sup>2</sup>.

der

Rindfleisch in Leipzig.

zur

Verwendung im Tischlerhandwerk  
mit

